

St. Peters-Vote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 25. Oktober 1904.

No. 35

An die Ansiedler in der St. Peters Kolonie.

Wiederholt schon wurde im St. Peters Voten darauf hingewiesen, daß es nicht mehr wie recht und billig sei, daß jeder Ansiedler, welcher in der Kolonie seinen Wohnsitz aufgenommen hat, auch die Gebühren von \$15.00 an die Catholic Settlement Society entrichten solle. Es ist dieses absolut kein ungerechtes Verlangen, wenn die Gesellschaft darauf besteht, daß jeder Ansiedler in der Kolonie einerlei ob die Gesellschaft ihm das Stück Land ausgesucht hat, oder ob er es selbst gepflückt, diese 15 Dollar bezahlt.

Die Ansiedlungs-Gesellschaft hat die Kolonie aufgemacht und Tausende von Dollars gespendet, fest vertrauend daß die deutschen Katholiken ihr in jeder Weise in dem großen Unternehmen unterstützen würde. Wenn auch nicht direkt, so ist indirekt doch jeder der in der Kolonie wohnt nur durch die Gesellschaft zu einer guten Heimstätte in der Kolonie gekommen und dafür der Gesellschaft zu Dank verpflichtet. Gibt es wohl einen einzigen Ansiedler in der Kolonie, der sagen kann: „Ich bin aus eigenem Antriebe nach Canada in die St. Peters Kolonie gekommen und habe vorher nicht gewußt, daß hier ein großes deutsches Settlement von anderen aufgemacht ist!“ Wer das mit ruhigem Gewissen von sich sagen kann, der ist den Gesellschaft nichts schuldig, alle anderen aber, welche die Gebühren nicht zahlen, bleiben Schuldner so lange sie leben. Jedoch Hand aufs Herz, wenn würde es wohl eingefallen sein, sein Heim in den Ver. Staaten zu verlassen und nach Saskatchewan 30-100 Meilen von der Eisenbahn in die Wildnis hinauszugehen, wäre er nicht vorher von dem einen oder dem anderen darauf aufmerksam gemacht worden, daß hier unter Leitung der hochw. Herren Benediktiner Patres eine große deutsche Kolonie gegründet sei! Die meisten Ansiedler, besonders die älteren, haben ihre Gebühren entrichtet und die Gesellschaft dadurch in den Stand gesetzt, daß sie immer frische Ansiedler heranziehen konnte. Es ist daher nicht mehr wie Noth, daß die Namen derselben in den St. Peters-Vote in einer besonderen Ehrenliste veröffentlicht werden, wie es in einer früheren Nummer des Voten in Aussicht gestellt ist. Aber damit auch diejenigen, welche ihre Gebühren nicht bezahlt und sich in die Kolonie wie der Wolf in den Schafstall hineingeschlichen haben, nicht zu kurz

kommen, stelle ich den Antrag, daß die Namen derselben ebenfalls im St. Peters Voten veröffentlicht werden. Es wäre dies der beste Weg, seine Pappeneimer kennen zu lernen und dieselben würden gewiß für alle Zeiten von den treuen und aufrichtigen Ansiedlern kalt gestellt. Wer nicht zum allgemeinen Wohle der Kolonie beitragen will, soll auch kein Stimmrecht haben weder in kirchlichen noch in weltlichen Angelegenheiten sofern sie die Kolonie betreffen. Aber häufig sind gerade diese die größten Krakeeler und Maulhelden, weil sie sich schlauer dünken als diejenigen, die ihr Scherflein zum Besten der Kolonie geopfert haben. Da wie ich gelesen habe der St. Peters-Vote auch durch 3000 Exemplaren in den Staaten verbreitet wird, könnten auch die Freunde, Verwandte und Bekannte dieser Einschleicher lesen, was wir ältere Ansiedler von diesen Leuten halten und unter welchen Umständen sie zu einer Heimstätte in der St. Peters Kolonie gelangt sind.

Ein älterer Ansiedler.

Aus Canada.

In Prince Albert waren vor kurzem verwegene Einbrecher an der Arbeit, die das Royal und Queens Hotel heimsuchten. Im Royal Hotel erbeuteten die Räuber Cigarren und Spirituosen im Werte von 75 Dollars, sowie 5 Dollars in Baargeld. Die Einbrecher luden die gemachte Beute auf einen Wagen und fuhrten dann zum Queens Hotel, in das sie durch ein Fenster im Hintergebäude einbrangen. Sie luden auch hier 500 Cigarren und Spirituosen im Werte von 50 Dollars auf den wartenden Wagen. Das Cashregister verfrachten sie zuerst in einem Hotelzimmer zu öffnen, brachten es jedoch, als ihnen dies nicht gelang, nach Herrn A. McDonalds Holzhof, sprengten es dort auf, nahmen den Inhalt von 40 Dollars heraus und entwichen dann.

Auch in Canada mehrt sich in letzter Zeit die Zahl der Eisenbahnunfälle in geradezu erschreckender Weise. 2 Meilen östlich von Inggolf, Man., stießen auf der C.P.R. eine Lokomotive und eine Handkarre zusammen. Zwei galizische Bahnarbeiter wurden auf der Stelle getötet und ein dritter schwer verletzt. — Ein anderer Unfall ereignete sich auf der C.N.R. bei Oak Point am Lake Manitoba, wo ein Arbeiterzug mit einem zweiten kollidierte. Vier Bahnarbeiter wurden dabei verletzt. — Bei Woodstock, Ont., stießen zwei

Frachtzüge der C.T.R. zusammen, wobei 3 Zugleute getötet, einer tödlich verwundet und eine kleine Station niederbrannte. Zwei der Leichen verbrannten.

Die Einwanderung vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904 betrug 130,330. Von diesen waren Britisch: 50,374, Amerikanisch 45,171, Galizisch 7,729, Scandinavisch 4,203, Reichsdeutsche 2,985, Destercher 2,201, Ungarn 1,207, Russen und Finnen 2,806, Franzosen und Belgier 2,302, andere 11,262. Es ist bedauerlich, daß keine näheren Angaben über die deutsche Einwanderung vorhanden sind; zu den 2,985 Reichsdeutschen hat man mindestens die Hälfte der Desterreicher, etwa 30 Prozent der Russen und vielleicht 20 Prozent der Amerikaner zu rechnen, wenn man ein Bild der deutschen Einwanderung erhalten will.

In einem Interview in St. Paul, Minn., sagte der Präsident der C.P.R., Sir Thomas Shaughnessy, daß die C.P.R. von Küste zu Küste ein Doppelgleise legen werde. Das Doppelgleise von Winnipeg nach Fort William mache gute Fortschritte.

Ein viertes Eisenbahnsystem wird bald Winnipeg mit den beiden Schwesterstädten St. Paul und Minneapolis verbinden. Die Coolinie baut auf St. Vincent, Minn., zu, wo sie Verbindung mit der C.P.R. erreicht und über dieselbe Züge nach Winnipeg verkehren lassen will. Daß der Handel durch diese Transportverbesserung an Ausdehnung gewinnen wird, steht außer Frage.

Die C.T.R. hat augenblicklich eine sehr große Anzahl Landmesser in New Brunswick, die den Weg der neuen Bahn zu vermessen haben.

Die Regierung hat die Canada Eastern Ry. von New Brunswick für 800,000 Dollars gekauft, und wird dieselbe dem Intercolonial System einverleiben.

Es heißt, daß die Can. Northern Ry. beabsichtigt, 3 kleine Bahnen bei Montreal und Quebec zu erwerben.

In Winnipeg hat sich ein italienischer Klub gebildet, der hauptsächlich eine zweckmäßige Unterstützung und Hilfe italienischer Einwanderer beabsichtigt.

Landjäger aus Illinois haben 18,000 Acker Irrigationsland in der Nähe von

Lethbridge in Süd-Alberta gekauft. Wahrscheinlich wird ein großer Teil dieses Landes zu Winterweizenbau verwendet werden.

Mehrere amerikanische Holzfüllertager an der amerikanischen Grenze in British Columbia sind von den Behörden mit Beschlagnahme belegt worden. Die Holzhändler werden beschuldigt, Holz über die Grenze geschafft zu haben, ohne den darauf stehenden Zoll zu entrichten.

Dawson City im Yukon Goldlande wurde am 23. September von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche 250,000 Dollars Schaden anrichtete.

Um Dawson in der ganzen Welt zu annoncieren und zugleich König Edward zu ehren, will man in Dawson das große, sieben Pfund schwere Goldnugget, das vor einiger Zeit in French Gulch gefunden wurde, dem Könige mit der Bitte übersenden, eine neue Krone daraus anfertigen zu lassen.

Die C. P. R. will einen neuen Tarif auf der Soo Linie einführen um mit den amerikanischen Linien nach dem Kootenay konkurrieren zu können.

In Edmonton spielt die Eisenbahnfrage die Hauptrolle bei der Wahl. Premier Roblin, der in der Stadt eine Versammlung abhielt, soll durch Rüssen der Galizier Babies den schlechten Eindruck zu verwischen suchen, welchen die Angriffe der Konservativen auf diese Klasse gemacht.

Ungeheure Mengen Weizen treffen jetzt täglich an den Seen ein. Sonnabend waren es 400,000 Bushel. Montag 380,000 Bushel. Wenn diese Mengen so weiter eintreffen, wird ein großer Teil der Ernte vor Schluß der Seenschiffahrt befördert sein.

Eine Depesche von 20,000 Worten wurde von Vancouver nach London in 12 Stunden befördert. Dieselbe war an den Daily Telegraph gerichtet und langte völlig korrekt trotz der vielen Übertragungen an.

Auch bei Port Arthur ereignete sich ein Jagdunfall. Harvey Wallis und Chas. Freelant machten einen Ausflug. Als sie Rebhühner sahen, zog letzterer seinen Revolver und schoß. Bei einem Schuß muß er wohl nicht recht acht gegeben haben, denn er verletzte seinen Finger und traf